





waren seit Jahrhunderten Meister im Erz- und  
Bronsing, besonders auch im Kunstgewerbe, so  
in Schmelzereien und in der Verfertigung des  
Porzellans. Wenn diese Künste ansehnlich des  
chinesischen Reiches nicht weiter bekannt worden,  
so lag dies daran, daß das Land für jeden Ver-  
kehr nach Außen verschlossen war, erst im Juni  
1858 durch den Vertrag von Tientsin wurde  
das Reich für Fremde geöffnet und mit Stämmen  
entdeckt, welche hohen Kulturzustand das  
Volk im Osten erreicht hatte. — Jahre  
find nun verflossen, daß ich mit dem in seiner  
Heimat sehr angelegenen Forscher Kopp-  
betti zum ersten Male das Innere des Landes  
bereifte, wir führen von Peking aus auf  
dem Jang-tse-Kiang nach Wütschang-  
fu, beruhen die Provinzen Schantung,  
Kaufa und Kueifschu und kommen nach  
lehrsche Stühle über die Bewohner machen.  
Eine große Vorliebe haben alle Chinesen für das  
Spiel, besonders hundert sie neben dem Schach  
einen von Fremden schwer zu erlernenden Finger-  
spiel und dem Weisheit. Ein Hauptvergnügen  
der Chinesen bleiben aber die Theatervorstellungen,  
stundentlang können dieselben dabei anhalten  
und den Vorgängen auf der Bühne folgen; mit  
Vorliebe sehen sie historische Dramen, wie solche  
die Sammlung „Juantshu-pchatschna“  
in großer Anzahl enthält, weiter sind  
Komödien zu nennen, in denen „Tao-  
saz“ (Lehrer und Anhänger des Tao)  
oder Vorfahren eine große Rolle spielen,  
Charakterstücke sind nicht sehr stark vertreten,  
gegenüber man Antiquitäten in großer Aus-  
wahl, in denen meist Vorfahren anstreifen.  
Lehrer Kunsthand bewacht auch, daß in den  
Stücken die Liebe nicht vergessen ist. Bemerkens-  
willig ist hier, daß die Chinesen meist in kleinen  
dichten und das Vernehmen zu den notwendigen  
Künsten eines Mannes von seiner Bildung  
rechnen. Während in Deutschland die Menschen  
behaupten, daß es nicht die ideale Kunst sei,  
welche viele Besucher in das Theater lockt,  
vielmehr die Künstler oder besser die Künstler-  
leistungen, so kann man den Chinesen diesen Vor-  
wurf sicher nicht machen, denn schöne Frauen  
sind dort keine Zugkraft der Bühne mehr, da  
die Frauenrollen nur von Jünglingen gespielt  
werden dürfen, seitdem der Kaiser Mienkung im  
18. Jahrhundert eine Schauspielerei geachtet hat.  
Erst in der neuesten Zeit wird auch darin  
in eine Änderung angestrebt. Es ist zu  
verwundern, daß trotz der Vorliebe für das  
Theater die Chinesen für die Schauspielerei keine  
besondere Achtung haben; dieselben erleben Ver-  
schmähtungen im Genuß des vollen Bürgerrechts  
und wird dies dadurch motiviert, daß sie „scham-  
losen Verrätern“ seien. Während die Gelehrten-  
und Beamtenlaufbahn dem ganzen Volke offen  
steht, sind die Söhne von Schauspielern davon  
ausgeschlossen, sie theilen diese Zurücksetzung nur  
noch mit den Dienern der Schiffs (Damen).  
— Lange Zeit lebte ich in Ste-ditschou,  
einer bekannten Handelsstadt, deren Wappen  
entgegen dem Landeswappens des Drachen, der  
Kopf eines den Waden ansehnlichen Geistes  
bildet, und sei hier bemerkt, daß man in China  
mit Vorliebe Tiergestalten für die Stadtwappen  
wählt. Ste-ditschou war früher eine  
Festung, welche nach dem Fall der Mauer schnell  
emporalte, aber es war zu verwundern, daß  
trotz der Vorliebe der Chinesen für Komödie  
dort das Theater nicht recht erblühen wollte.  
Allerdings hatte das Theater seine Vorgeschichte,  
es war früher das „Wai-schou“ (Schmerz-  
genefind) des Standes der „Wai-schou“ (Schmerz-  
genefind), welche darin ihren eigenen abge-  
schlagenen Mann hatten, wo sie im Halbdunkel  
ihren Optimismus über in Kinnbegelie-  
rung ein Weltere (Schlüssen) machen  
konnten. Das war aber auch die einzige Freude,  
welche ihnen das ständelnde bot. Da machte  
der „Wai-schou“ (zu deutsch etwa Vorleser)  
der „Wai-schou“ in einer Wohlthätig-  
keits-Anstalt seinen Genossen eines Tages  
den Vorschlag, die „Wai-schou“ — so  
heißen in China alle Komödianten — dem  
Kunstgewerbe als Geschenk anzu-  
bieten. Zum besten Verständnis will ich hier  
anführen, daß dies der aus der Wahl des  
Volkes hervorgegangene Wahlpatron ist, wie er  
in China zur Verwaltung aller Städte besteht  
und sich besonders Ansehen erfreut, wenn er  
auch durch Entfaltung eines zu großen Luxus  
bei der Ausführung von städtischen Bauten bei  
dem großen Theil der Bevölkerung oft Miß-  
behagen erregt. Aber die Liebernahme des Ge-  
schentes der „Wai-schou“ war noch kein  
Luxus, ein solcher wurde erst später entfaltet, als

der Kunstgewerbe das Bedürfnis  
fühlte, seine „Wai-schou“-sänger auszubauen  
und dafür Tausende von Taeln zu veranlassen  
mit dem Erfolg, daß der Kunstgewerbe zwar an  
Umfang und Plumpen zunahm, aber nur wenig  
an Wägen gewann. Zum Glück war der  
damalige Leiter dieses Tempels, Namens „Goi-  
p-wah“, ein genialer Mann, er ließ aus dem  
ganzen chinesischen Reich die besten Mimen kom-  
men, welche mit Vergnügen die blanken Taeln  
eintrugen, während er selbst oft genug „Duse-  
lism“ (Kopfschmerzen) hatte, wo er diese Taeln  
noch heuchelte. Er mußte sich an der  
wahrte „Kra-patt-nunns“ (Gelberleber)  
wenden, aber obwohl er in der Aufführung der-  
selben gleichfalls ein gewisses Genie einwirkte,  
erlangte er doch den Erfolg nicht, er verlor der  
Seite der „Duse-lism-nunns“ (in deutsch  
etwa „Gerichtsverfallener“) und das Ende war  
funktionslos, was ungetrübte der Zahlungs-  
einstellung in Deutschland gleichkommt. Nun be-  
gann in der „Wai-schou“-sänger ein langes  
Leben, das Wägen der Mimen wirtschaftliche  
eigenmächtig und sah dabei weniger auf die  
Hochhaltung der Kunst, als auf die Erzielung  
großer Gewinne, ein Prinzip, wie es sonst in  
China nur von den Theatern anderer Gattungen,  
der sogenannten „Schmied“-sänger verfolgt  
wird, es kam vor, daß im klassischen Drama die  
Dramaten-Jünglinge die Mimen verdrängen  
mußten, so daß die Freunde der Kunst bezeich-  
nend das bezogene Haupt schüttelten. Es war  
bedauerlich, daß endlich diese schreckliche herren-  
lose Saison ihr Ende erreichte. Aber nun be-  
gann für den Kunstgewerbe eine böse Arbeit,  
galt es doch, einen neuen Obermann für die  
„Wai-schou“-sänger zu wählen, und „Koon“  
(Oberbeamte) „Wai-schou“-sänger, der ab-  
solute Herrscher in Peking, Wägen und Geld,  
welchem auch die Vaterkraft über die  
Schmied (Kunst) übertragen war, hielt  
Umschau im Lande nach geeigneten Werbern.  
Da war „Liang-tsi“, der in der Hauptstadt  
Peking der dramatischen Kunst dienete, „Koon-  
hoh-hi“, der früher schon in Ste-ditschou  
in die „Wai-schou“-sänger geleitet hatte,  
und noch andere hatten sich gemeldet, doch  
Liang-tsi war der Glückliche, der aus der  
Wahl hervorging, und das Volk war hoch er-  
freut, daß der verwaltete Kunstgewerbe wieder  
seinen Herrscher hatte. Aber die Freude sollte  
nicht lange dauern, denn als Liang-tsi die  
Verhältnisse näher betrachtete, schüttelte er sein  
Kopfhaupt sehr bedenklich und forderte, daß  
man ihm die für eine chinesische Komödie un-  
bedingte nötigen Teppiche, Decken und bunten  
Zegen bewilligen möge, aber er fand  
bei dem Kunstgewerbe keine Gegen-  
liebe, man sagte zu dem wackeren Liang-tsi:  
„Wieder Fremdling, schüttelte den Staub von  
Deinen Füßen und wende weiter!“ Und er  
wandte weiter! — „Wai-schou“ mußte  
aufs neue sein Palais vor der Stadt verlassen,  
im Umkreis nach einem neuen Obermann zu  
halten und endliche, wiederum in Peking, einen  
geeigneten Mann Namens „Stein-stein“, der  
seine Wohlthätigkeit fand und dem er Hoffnung  
auf die „Wai-schou“-sänger machte; doch die  
Hoffnung erfüllte sich nicht, denn die „Wai-schou“-  
sänger (Stadtwägen) von Ste-ditschou  
verhagten „Stein-stein“ nicht zu der er-  
forderlichen Mehrheit und „Wai-schou“-  
sänger ihn in einem nahen Theaters bei einer  
Schule Weisbrantwein, dem trefflichen chine-  
sischen Nationalgelehrten. Nun sah der Kunst-  
gewerbe ein, daß man den Mann, be-  
sitzt in die „Wai-schou“-sänger, etwas  
angeben mußte und man fandte an alle Zeitungs-  
blätter, die sich in Schang-hai, Hong-  
kong, Sinschou und Peking näher mit  
der Kunst befaßten, einen Aufruf, in dem man  
sagte und zu wissen gab, daß die „Wai-schou“-  
sänger in Ste-ditschou nicht nur umsonst  
zu haben sei, sondern daß die Bewerber für die  
Komödie, welche sie bewiesen, noch einige Tausend  
Taeln als Prämie erhalten sollten. Auf neue begann  
man das Rennen um die Obermannschaft, die  
alten Kämpfer traten wieder auf den Wahlpfad,  
dazu noch einige neue, darunter „Heint-wei“,  
aus einer ferneren Hafenstadt. Doch diesmal ging  
bei der Wahl durch die „Wai-schou“-sänger  
frühere Bewerber „Koon-hoh-hi“ als Sieger  
hervor. Aber auch er sollte sich seines Sieges  
so schnell nicht freuen, denn „Wai-schou“-  
sänger ihm, daß er die ausgesagte Prämie nicht  
erhalten könne, es begann ein abermaliges Feils-  
chen und Handel, welches schließlich wohl zu  
einem für „Koon-hoh-hi“ günstigen Ende ge-  
führt haben mag. — Bestimmtes kann ich dem

nengierigen Feilschen allerdings nicht ver-  
rathen, denn ich war gezwungen, dem fernen  
Osten plötzlich Palet zu sagen. Ich war glücklich,  
als ich nach beschwerlicher Seefahrt wieder das  
Heimatland unten sah und freudig begrüßte  
ich bald mein liebes Stettin wieder, wo ich, wie  
immer, vorzüglich geordnete Theaterverhältnisse  
und ein von der Liebe zur Kunst begeistertes  
Publikum vorfand. Bei dem ersten Schoppen,  
den ich aber im bewährten Fremdenstübchen  
leerte, rief ich aus tiefer Hebezeugung aus:  
„Vereat China!“ — „Vivat Sedina!“  
R. O. K.

**Provinzielle Aufschau.**  
In Straßburg hat der Rath an Stelle der  
unlängst verstorbenen Frau „Klein-“  
die bewährte Frau Marie von Kobberus, geb.  
von Bismarck, zur „Klein-“ des „Klein-“  
und „Klein-“ gewählt. — Das im Kreis „Klein-“  
barg umweit Vorstand gelegene „Klein-“  
barg wurde gestern an den „Klein-“ des „Klein-“  
Krause, Herrn K. Krause-Bismarck, verkauft. Das  
Klein-“ ist etwa 2400 Morgen, Morgen groß  
und hat eine vorzügliche Jagd. Der Kaufpreis  
beträgt 415 000 Mark. — Am Lehrerseminar in  
Potsdam hat der „Klein-“ der „Klein-“  
Krause für Kandidaten des evangelischen Predig-  
amts mit 7 Theilnehmern in dieser Woche be-  
gonnen. — Gestern Nacht ist eine Mobbe auf  
der Wole beim „Klein-“ Hafen gefangen  
worden. — Für gültig erklärt wurde von der  
Wahlprüfungscommission des Reichstags die  
früher beanstandete gewählte Wahl des konse-  
rativen Abgeordneten „Klein-“ (Wahlkreis „Klein-“  
Kobberus).

**Literatur.**  
Haymele. Der weibliche Jagdunter-  
richt. Wien, bei „Klein-“. Ein treffliches  
Buch, welches uns zeigt, wie notwendig es ist,  
für die heranwachsenden Jungfrauen geeigneten  
Jagdunterricht zu beschaffen. Wir können das  
Buch warm empfehlen und kennen den Nutzen,  
welchen gebildete Damen einem Geschäfte ge-  
wahren, aus eigener Erfahrung. Wenn die  
Damen angelernt werden und Nachmittags an  
Wochentagen wöchentlich 2 bis 3 Tage arbeiten,  
dann den Sonntag ganz frei haben, so ist die  
Arbeit für sie keine Last und schadet ihrer Ge-  
sundheit nicht, sofern das Gehalt so eingerichtet  
wird, daß sie dabei sorgenfrei leben können.  
Wir haben damit die besten Erfahrungen gemacht.  
[73]

**Stettiner Nachrichten.**  
Stettin, 19. Mai. Folgende Pfingst-  
Sonderfahrten werden in diesem Jahre  
von der Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. B.  
Bräunlich, G. m. b. H., veranstaltet: Nach  
Swinemünde, Stubbenland, Salsnis und zurück am 2. Juni (Pfingst-  
Sonntag) per Dampfer „Germania“ Mittags  
11,30 Uhr, am 3. und 4. Juni (1. und 2. Fest-  
tag) per Dampfer „Freya“ Morgens 4 Uhr.  
Die Rückfahrt kann bei den genannten Fahrten  
entweder am 1. und 2. Festtag Nachm. 2,30,  
oder am 3. Festtag Vorm. 11 Uhr per Dampfer  
„Freya“ von Salsnis aus angetreten werden.  
Preis: Stettin—Rügen einfache Fahrt 6 Mark,  
Salsnis und Rückfahrt an einem Tag 6 Mark,  
mehrere Tage 9 Mark. Stettin—Swinemünde  
einfache Fahrt 3 Mark, Salsnis und Rückfahrt an  
einem Tag 3 Mark, mehrere Tage 5 Mark.  
Nach Rügen und Swinemünde (via Sals-  
nis, Trellsborg, Malin) und zurück per Dampfer  
„Germania“ Sonntag, den 2. Juni, 11,30 Uhr,  
oder Pfingstsonntag früh 4 Uhr per Dampfer  
„Freya“. Preis Stettin—Rügen und zurück  
1. Kajüte 25 Mark, 2. Kajüte 19 Mark.  
Nach der Insel Bornholm und zurück  
per Dampfer „Germania“ Pfingst-Sonntag,  
12,30 Morgens. Preis: Stettin—Bornholm  
und zurück 16 Mark.  
— In der Woche vom 6. bis 12. Mai  
samen im Regierungsbezirk Stettin 58 Er-  
krankungen und 7 Todesfälle in Folge von an-  
stehenden Krankheiten vor. Am häufigsten trat  
Scharlach auf, woran 35 Erkrankten und 5  
Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 7 Er-  
krankungen in Stettin, davon folgt Diphtherie  
mit 17 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 2  
Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin; an  
Matten erkrankten 4 Personen, davon 3 in

Stettin, an Darm-Typhus 1 Person in Stettin  
und an Pocken 1 Person im Kreise Randow.  
— In Kalkofen auf Wolin ist am  
16. Mai eine mit der Ost-Postall vereinigte  
Telegraphen-Vertriebsstelle mit des-  
schränktem Tagesdienst eröffnet.  
— Bei der Unterbreitung „Klein-“ ist die  
missionen während des „Klein-“ 1900  
bis 1901 wie folgt zusammengefasst: Direktor:  
Königlicher Provinzial-Schulrath Geh. Reg.-Rath  
Dr. Vontwerf in Stettin. Stellvertreter:  
Direktor: Geh. Reg.-Rath Dr. Schwaner. Mit-  
glieder: für die allgemeine Prüfung Dr. Vontwerf  
in Stettin und Gymnasial-Direktor Dr.  
Weider in Stettin; für evangelische Religionen  
Lehrer Prof. Dr. Hauke; für katholische Reli-  
gionen Prof. Dr. Hauke; für philosophische  
Propädeutik Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schuppe;  
für Deutsch Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Meißner;  
für Griechisch Prof. Dr. Siebs; für Lateinisch und  
Orientalisch Prof. Dr. Kroll und Gymnasial-Direktor  
Dr. Vontwerf in Stettin; für Hebräisch  
Prof. Dr. Hauke; für Englisch Prof. Dr. Kroll;  
für Geschichte Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Kroll;  
für Geographie Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Kroll;  
für Botanik und Zoologie Prof. Dr. Winkel-  
mann in Stettin.  
— Zur Errichtung des Ver-  
kehrs, namentlich für Massenaufgabe von  
Dampfschiffen, Pölkern u. l. w. beschließt die  
Reichspostverwaltung die Errichtung zu treffen,  
daß bei Entlieferung von mindestens 500 Sen-  
dungen die Zahlung des Portos am Schalter  
erfolgen kann, ohne daß die einzelnen Sendungen  
mit Marken besetzt zu werden brauchen. Für  
diese Sendungen soll ein besonderer Freistempel  
eingeführt werden, der die erfolgte Freimarkur  
bezeugt.  
Stettin, 19. Mai. Wir haben schon darauf  
hingewiesen, daß der Schluß der in Pommern  
stattfindenden Kaisermanöver sich insofern  
hochinteressant gestalten wird, als bei denselben  
die Flotte in Aktion treten und ein gemeinsames  
Zusammenwirken derselben mit dem Landheer  
stattfinden wird. Um die gemeinsamen Operationen  
genau verfolgen zu können, sind fünf höhere  
Generalstabsoffiziere an Bord der Kriegsschiffe  
kommandirt worden. Es sind dies Oberst von  
Bernhardt, Abtheilungs-Chef im großen General-  
stabe, Oberstleutnant Dingeldey, Inspektor der  
2. Festungs-Inspektion, die Majors v. Jünger,  
Dörner und Freiherr v. Wittich vom großen  
Generalstabe.  
— Der japanische Panzerkreuzer  
„Yamato“ ist gestern Morgen von Swine-  
münde aus in See gegangen, um Probefahrten  
und Geschützübungen vorzunehmen. Das Kriegs-  
schiff wird voraussichtlich erst in etwa fünf Tagen  
zurückkehren.  
— Im Bellevue-Theater gelangt  
am Montag bei kleinen Preisen „Jaza“ zur  
nachmaligen Aufführung; die Vorstellung ge-  
winnt dadurch an Interesse, daß Herr Stein-  
schreiber, der talentvolle jugendliche Liebhaberin,  
sich in der schwierigen Rolle der „Jaza“ ver-  
suchen wird.  
— Bei einem von dem Fleischermeister  
Kredlow aus Stargard hier geschlachteten  
Schweine wurde die Schweinepest am  
11. festgestellt und sind sofort die erforderlichen  
Stillschließungsmaßregeln angeordnet worden.  
— Die Spielerei der Hamburger  
Sänger geht hier bereits ihrem Ende ent-  
gegen und ist für morgen die letzte Sonntag-  
aufführung des populärsten Gesangsvereins  
der Truppe, der „Sänger von Finsterwalde“ an-  
gesetzt.  
— Verhaftet wurde hier der Hantbiener  
Willy Koch wegen schweren Diebstahls.  
— Gestern Abend wurde die Feuerweh-  
r zweimal alarmirt, zunächst wegen eines Stiech-  
brandes im Seitenflügel des Hauses „Klein-“, 8  
und sodann durch eine in der Pölkertstraße ab-  
gegebene, blinde Feuermeldung.  
— In der am Mittwoch stattfindenden  
Stadtverordneten-Versammlung,  
welche eine sehr ausgedehnte Tagesordnung (66  
Vorlagen) hat, wird die Wahl des Stadtschul-  
raths erfolgen. Von den weiteren Vorlagen er-  
wähnen wir die mit dem Antrage, den Ver-  
schlüssen der gemischten Kommission und des  
Magistrats in der Angelegenheit der Errichtung

des Fort Leopold für die Bebauung zuzustimmen,  
d. h. Abfertigung des Vertrages mit dem  
Reichsfiskus, Genehmigung der hiesigen Ruch-  
linienpläne, Genehmigung des ehem. Pölkert-  
Grundstücks, Genehmigung des hiesigen Ver-  
kaufes der Arbeiten, Berechtigung eines Be-  
trages von 200 000 Mark für das Staatsjahr  
1900, zu dem der Sparkassenbericht aus 1898  
in Höhe von 106 581,94 Mark angewendet werden  
soll. Für die ganzen Kosten soll ein bestimmtes  
Vorrichtungsfonds angelegt werden.  
\* Für den städtischen Hoch- und  
Tiefbau wurden in den letzten Sitzungen der  
betreffenden Deputationen wiederum bedeutende  
Arbeiten und Lieferungen vergeben,  
nämlich: für den Neubau des Verwaltungs-  
gebäudes an der Magasinstraße die Lieferung  
von Mauerwerk an Unternehmer Boller für  
6600 Mark, die Lieferung von Zimmermanns-  
arbeiten an die Firma Ties u. Sohn für  
36 888 Mark, die Lieferung von Mauerwerk an  
Lehndorff in Grabow für 4378  
Mark, die Lieferung von hohen Sandstrichsteinen  
und Gipssteinen an die Firma Oskar Boller  
für 4000 Mark, die Lieferung von Zement-  
gipssteinen an die Firma Ties u. Sohn für  
11 775 Mark. Für die Mähdreschmaschinen  
die Lieferung von Bandeln und Stacheln  
an Leute in Stettin zum Preise von 1103 Mark,  
sowie die Mähdreschmaschine an die Firma  
Niedermeyer u. Söhne für 1103 Mark.  
Der Abruch des Schenkengebäudes in Luben-  
berg wurde an Unternehmer Götter für 490  
Mark vergeben. Die Maurerarbeiten für den  
Neubau von Stall und Scheune auf der Hoferei  
Bollenberg wurden für 2151 Mark  
an Leutenhacht Racht übertragen.  
— Die Verfertigung der Kanalisation in der Pölkert-  
straße zwischen Straße 28 und Allee-  
straße wurde an Schlossermeister C. Krüger für  
2690,20 Mark vergeben, ferner an denselben die  
Verfertigung eines Kanals an Stelle des Jabels-  
dorfer Grabens sowie die Kanalisation der  
Jabelsdorferstraße für 32 963,28 Mark. Die  
Firma Geh. R. Schwarz erhielt den Zuschlag  
auf ein Angebot für Verlegung von Gas- und  
Wasserleitungen im Staatsjahr 1900—1901 zum  
Preise von 18 689,75 Mark, ferner für Verle-  
gung der Kanalisation in der Gipsstraße und ver-  
längerten Feldstraße zum Preise von 5803,40  
Mark. Die Erdarbeiten für den Gasbehälter  
der Gasanstalt II wurden für 40 375 Mark  
der Firma Georg Weick übertragen.  
— Im Hause Wilhelmstraße 20 mietete  
gestern Nachmittag ein junger Mann ein  
möbliertes Zimmer und erlegte ein Dandgeb  
von 1,50 Mark, worauf ihm die Schlüssel ausge-  
händigt wurden. Der Mieter ging dann fort,  
angeblich ins Bellevue-Theater, kam erst Nachts  
gegen 1 Uhr wieder heim, heute früh jedoch  
war er verschwunden und mit ihm eine Menge  
von werthvollen Ausstattungsgegenständen des Zim-  
mers, welche sich dieselben leicht hatten weg-  
schaffen lassen. Der Werth dieser Sachen (Perfä-  
den mit Bezügen, Teppiche u. dgl.) wird auf  
150 Mark beziffert.

**Mischte Nachrichten.**  
— Eine launige Einladung zu ihrer Benefiz-  
vorstellung erteilt Frau Karl Rosenhans-Bücher  
vom Hamburger Thalia-Theater, wo sie eine  
durch ihren Humor geschätzte Darstellerin ist.  
Nach dreimonatlicher Krankheit schreibt sie an  
ihre Freunde: „Erwidert wieder, von den Töbten  
aufmerksam“, wagt ich am Donnerstag, den  
17. d. Mts., mich nach 1/2-jähriger Abwesenheit  
wieder in die Manege, und zwar auf meinem  
alten, zuverlässigen „Weißes Pferd“; gerne möge  
ich Ihnen auf einem edlen Vollding gefolgt sein,  
aber „große Sprünge“ kann ich noch nicht  
stecken und so muß der gute, brave Schimmel  
noch mal „ran — schau — um einen lange  
gehegten Bedürfnis abzulassen!“ Offentlich wird  
ein volles Haus der lebenswürdigen Künstlerin  
für ihren Scherz gedankt haben.  
— Zum Königer Vorbe wird ge-  
melbet, daß gestern die Bekanntheit Winters zur  
Verbreitung freigegeben sind. Die bereits ge-  
melbete nachmalige britische Verfertigung im Sinne  
und Grundriss des Schlichters Leub in Kontis  
erfolgte, weil ein Arbeiter am Morgenbild Bild  
im Bewußtsein steter gesehen und auch ein ver-

**Brettwaaren-Verkauf.**  
Es sollen auf dem unmittelbar an der Ober-  
gelegenen Dampfschneidmühle zu Klein in der Kreis-  
Grünberg, 1. Schl.:  
1080 laufende Meter 8 cm starke Kieferne Bohlen  
500 „ „ 6,5 cm „ „ „  
1270 „ „ 5,2 cm „ „ „  
2500 „ „ 4 cm „ „ „  
2900 „ „ 3,2 cm „ „ „  
59000 „ „ 2,6 cm „ „ „  
70000 „ „ 2 cm „ „ „  
12760 „ „ 1,8 cm „ „ „  
130 „ „ 1,6 cm „ „ „  
370 „ „ 2 cm „ „ „  
600 „ „ 1,3 cm „ „ „  
Hänimlich vom Einschnitt 1899/1900 öffentlich an der  
Mittelschiffen gegen baare Bezahlung verkauft  
werden, wozu Termin auf  
**Donnerstag, den 31. Mai 1900**  
**Vormittags 10 Uhr**  
auf der genannten Schneidmühle angesetzt ist.  
Die gehammte Waare ist nach Länge und Breite  
sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt.  
Die Bretter und Bohlen haben eine Länge von 4, 5,  
6, 7 und 8 Meter. Die Verkaufsbedingungen werden  
im Termin bekannt gemacht werden.  
Nächste Bezeichnungen sind: Grünberg, Grünberg,  
Neufels a. O., Altkirch.  
Klein a. O., den 17. Mai 1900.  
**Fürstlich A. Radziwill'sches**  
**Forstamt.**  
**Bad Wildungen.**  
**Hôtel und Pension**  
**Zur Königsquelle.**  
Pension von 30 Mk an per Woche.  
Fernsprecher Nr. 7. **H. F. Emde.**  
**Nachhilfsstunden,** sowie Unterricht in  
Landeskarte, Kostenfreie Auskünfte über einfaches Ver-  
fahren, durch das vollständig wieder hergestellt wird.  
Für verschlossene Sendung ist Porto beizufügen.  
**E. Meilmann, Hamburg 6.**

**Königlich Ungarische 4% steuerfreie**  
**Staats-Renten-Anleihe**  
**in Kronen vom Jahre 1900.**  
Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir bis zum  
**Mittwoch, den 23. Mai d. Js.,**  
laut Prospect zum Course von 90,75% provisionsfrei entgegen.  
**Scheller & Degner Nachf.**  
Das erste Moorbad der Welt.  
**FRANZENSBAD**  
besitzt die stärksten Eisquellen, reine alkalische Glaubersalz- und Lithion-  
säuerlinge. Neben den weltberühmten Moorbädern noch Mineralbäder, Gasbäder und  
die kohlensäureerreichsten, neuerdings bei Herzkrankheiten erprobten Stahlbäder.  
Saison vom 1. Mai bis 30. September.  
PROSPECT GRATIS.  
Jede Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.  
**Bad Reinerz**  
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen u. geschützten  
Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen Eisen-Trink- u. Bade-Quellen,  
Mineral-, Moor-, Douche- u. Dampf-Bädern, Kaltwasser-Procéduren,  
ferner eine vorzügliche Heil-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellen-  
leitung. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- u. Verdauungs-  
organe, zur Verbesserung der Ernährung u. der Constitution, Beseitigung rheu-  
matisch-gichtischer Leiden u. der Folgen entzündlicher Ausschüttungen. Eröffnung An-  
fang Mai. Prospekt gratis.  
**Auktion.**  
Auf dem Stettiner Pferdemarkt (Körnerstraße) am  
**Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,**  
werden für Rechnung der Gewinner die bis zu diesem  
Tage zum Verkauf gestellten Gewinnpferde versteigert.  
Eintrittsgeld **Mk. 1.** pro Person.  
**Comité des Stettiner Pferdemarktes.**

**G. Wolkenbauer,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,  
Er. Königl. Hoflieferant des Fürsten Friedrich Carl von Preußen,  
Er. Königl. Hoflieferant des Großherzogs von Baden,  
Er. Königl. Hoflieferant des Großherzogs von Sachsen-Meiningen,  
Er. Königl. Hoflieferant des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.  
**STETTIN, Louisenstr. No. 13.**  
**Wolkenbauer's Lehrer-Instru-**  
**mente, Pianinos in 3 Größen von**  
**Specialität: vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonhöhen**  
**und Spielart kleinen Klügeln vollständig gleichen.**  
Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer  
des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: **Hof. Hoflieferant**  
**Hof. Wolkenbauer** unterzeichnet. **Garantie 20 Jahre.**  
Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenbauer** in Stettin für  
das Großherzogliche Hof-Pianoforte-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst  
geprüft und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist  
weich, gelingend und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen  
lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausbreite.  
Stettin, den 7. Januar 1880.  
**F. Liszt.**  
Nachdem in Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf meine Besuche und dabei  
Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenbauer** zu  
besichtigen, freut es mich, die weltlichen Erzeugnisse und den bedeutenden Aufwands  
dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe  
damit in die Reihe der ersten und geachteten Unternehmen der Gegenwart stellen,  
kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in vielen reichhaltigen und mit hochverfügbaren  
Kenntnis ausgestatteten Klügeln und Pianinos wird selbst für den Klavier-Spieler von Fach von  
Interesse sein.  
Die von Herrn **Wolkenbauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit  
fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der  
Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz  
besonders hervorzuheben.  
**Dr. Hans von Bülow.**



[illegible]



141,000	Gruntrebil	32,000	Samov. San-St. 2.	100,000	Samov. San-St. 2.
---------	------------	--------	-------------------	---------	-------------------